

Methoden-Steckbrief: Selbstaufschreibung

Worum geht es?

Ziel der Selbstaufschreibung ist es, durch eine möglichst einfache, standardisierte, gut nachvollziehbare und auswertbare zeitnahe Dokumentation von Ereignissen und Zuständen eine halbwegs verlässliche Abschätzung zur Häufigkeit der Ereignisse (z.B. ungeplanter Maschinenstillstand; plötzlich hinzutretender Eilauftrag) sowie zu Dauer und zeitlicher Verteilung der dokumentierten Zustände (z.B. Dauer und relativer Anteil von Stillstandszeit der Anlage, Wartezeit auf das benötigte Ersatzteil) zu erhalten.

Der Zeitraum für die Selbstaufschreibung sollte so gewählt werden, dass

- die unterschiedlichen für den Gegenstand der Selbstaufschreibung bedeutsamen Ereignisse und Systemzustände mit hinreichender Wahrscheinlichkeit und akzeptabler Repräsentativität auftreten;
- der Zusatzaufwand für die Selbstaufschreibung in einem guten Verhältnis zum Erkenntnisgewinn steht.

An der Selbstaufschreibung mitwirken sollten Vor-Ort-Experten, die den Zweck der Bestandsaufnahme kennen und bejahen und die gleichzeitig die zu dokumentierenden Ereignisse und Zustände so gut kennen, dass ihre Aufzeichnungen und Einstufungen ein zutreffendes Bild der Ist-Situation ergeben.

Sinn und Zweck für APRODI ZF

- Gewinnung von Basisdaten für eine Abschätzung des durch die Optimierung der Ersatzteillogistik zu aktivierenden Verbesserungs- und Einsparpotenzials
- Hinweise für den Fokusentscheid und die Entscheidung über den Einsatzbereich der Wertstromanalyse
- Informationssammlung für Konzeptentwicklung und Konzeptentscheid